Arthur Fitger (1840-1909)

Berglied.

Geht ins Gebirg deine Bahn,
Anfangs umschatten dich laubige Wipfel,
Und aus der Schenke manch guter Cumpan
Drängt sich mit Lachen und Singen dir an;
Einsam jedoch auf verödetem Gipfel
Trotzest du eisigen Stürmen.

Einsam den Sturmen der Qual
Trotz ich auf eisigem Feld der Gedanken;
Schneidigen Lichts unerbittlicher Strahl
Brennt mir im Aug', und erstorben und fahl
Dämmert da drunten das Land und versanken
All meine Freuden in Nebel.

All meine Freuden entflohn!
All meine Wandergefährten geschieden!
Ferne wohl ruft mich's mit liebendem Ton:
Kehr uns zurück, du verlorener Sohn!
Doch zu der Täler geselligem Frieden
Hinter mir brach ich die Brücken.

Brücken und Stege zerschellt,
Zornige Wasser die Trümmer umtoben!
Tötlich umstarrt mich das einsame Feld;
Adler im Blauen, du sonniger Held,
Trage die sehnende Seele nach oben,
Auf zu dem Urquell des Lichtes.
(136 words)

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/fitger/winterna/chap002.html

classtests.com